

Casinoverbot

Jürgen Nigg: His Master's Voice

Das Editorial der neuesten Ausgabe des Liechtensteiner Wirtschafts magazins «Unternehmen» trägt den Titel «Nein zum Casinoverbot und zur drohenden Verbotskultur».

In diesem Artikel bekämpft der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer, Jürgen Nigg, unsere Verfassungsinitiative «Casinoverbot = JA». Er benutzt dafür die gleichen Ausdrücke und Inhalte wie sie schon sein Vorgesetzter Martin Meyer, der Präsident der Wirtschaftskammer, vor Monaten anlässlich der Jahresversammlung der Kammer verwendet hat. Beide wissen, dass es ohne Verbote nicht geht, weder im Geschäftsleben noch im Strassenverkehr wie auch in den meisten anderen Lebensbereichen. Ohne Gesetze und Richtlinien funktioniert unsere Gesellschaft nicht. Wir gehen aber mit der Wirtschaftskammer einig, wenn sie sich gegen die in vielen Bereichen aufgezwungenen Überregulierungen wehrt. Sie stehen vielfach im Zusammenhang mit der Übernahme von EU-Richtlinien. Diese schleichende Verbotskultur hat aber nichts mit dem von uns initiierten Casinoverbot zu tun.

Der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer schreibt: «Ein solches Verbot hat in unserer Verfassung nichts zu suchen.» In dieser steht jedoch zum Beispiel im Art. 14 folgender Satz: «Die oberste Aufgabe des Staates ist die Förderung der gesamten Volkswohlfahrt.» Im Artikel 18 heisst es: «Der Staat strebt auf gesetzlichem Wege die Bekämpfung der Trunksucht und die Besserung von Trinkern an.» Auch wenn es Ihrem persönlichen Verständnis widerspricht, Herr Geschäftsführer Nigg: Der von uns gewählte Weg über die Verfassung ist rechtlich der einzig mögliche Weg zum Ziel. Diesem Statement, das wir schon oft veröffentlicht haben, wurde nie widersprochen.